

Bolivien

# Diagnose Chagas: Den Tod vor Augen

Obwohl heilbar, führt Chagas häufig zum Tod

Tag der offenen Tür

DAHW präsentiert sich in Würzburg

Hoffnung auf  
Partnerschaft

Informationen für unsere  
Freunde und Förderer

Sommer 2017



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.

  
**DAHW**

**60** Jahre Stoppt  
Krankheiten  
der Armut

# Diagnose Chagas: Den Tod vor Augen

Obwohl heilbar, führt Chagas häufig zum Tod



Hilda Perez Villaba arbeitet als Buchhalterin im Hospital von Monteagudo für die DAHW.

Mein Name ist Hilda Perez Villaba und ich lebe in Monteagudo in Bolivien. Ich komme aus einer großen Familie und habe neun Geschwister. Als 1976 – ich war gerade zwanzig Jahre alt – bei einer Untersuchung festgestellt wurde, dass ich die Chagas-Krankheit habe, veränderte sich mein Leben. Chagas, das hieß für mich, den Tod ständig vor Augen.

## Hilfe erst nach zwei Jahren

Der Schock war groß, eigentlich hatte ich mich doch nur ein bisschen

schwach gefühlt und dann diese Diagnose: Chagas – eine Krankheit, die das Herz und andere Organe angreift und die sehr häufig zum Tod führt. Das Bewusstsein, dass mein Leben sehr plötzlich vorbei sein konnte, machte mich sehr traurig. Und ich hatte Angst, dass meine Geschwister oder Eltern auch diese schreckliche Krankheit haben könnten.

Als bei mir Chagas festgestellt wurde, hatte die Krankheit meinem Herzen bereits großen Schaden zugefügt. Ich hatte eine sehr niedrige

Herzfrequenz. 1976 waren vor Ort noch keine speziellen Medikamente verfügbar, keine Spezialisten, die mir helfen konnten. Die wenigen vorhandenen Medikamente bewirkten nicht viel, ich brauchte dringend einen Herzschrittmacher. Aber erst nach zwei Jahren voller Angst und Zweifel, ob ich den nächsten Tag überleben würde, hatte meine Familie genug Geld für einen Herzschrittmacher zusammen. Für die Operation ging ich von Sucre nach La Paz, in ein großes Krankenhaus. Nach dem Eingriff ging es mir zunächst besser, doch nach einigen Monaten musste ich als Notfall wieder zurück in das Krankenhaus. Der Herzschrittmacher hatte postoperative Probleme verursacht. Ich bekam ein neues Implantat und es ging mir besser.

## Die Chagaskrankheit

Die Chagaskrankheit, benannt nach ihrem brasilianischen Entdecker Carlos Chagas, ist eine in Süd- und Mittelamerika verbreitete, potenziell tödliche Infektionskrankheit. Sie wird durch einzellige Parasiten hervorgerufen, die Herzmuskel und Hohlorgane befallen. Die Übertragung der auf den Menschen erfolgt durch



Raubwanzen, die in den Ritzen und Dächern einfacher Häuser leben.

Der Parasit nistet sich in wichtigen Organen ein und kann Jahrzehnte nach der Infektion zu irreversiblen Schäden des Herzens und des Verdauungstraktes führen. Chronisch infizierte Schwangere können die Parasiten an ihre ungeborenen Kinder weitergeben.

## Ich hatte noch Glück

Endlich konnte ich mich trauen, ein weitgehend normales Leben zu führen. Bis dahin hatte ich keine Perspektive gesehen, ich glaubte nicht, dass ich eine eigene Familie haben würde, oder mir jemals meinen

Lebensunterhalt selber verdienen könnte. Es war die Unterstützung meiner Familie, die mir Mut gemacht hat. Meine Verwandten haben meine Operationen unter großen Entbehrungen möglich gemacht. So gesehen, hatte ich noch viel Glück.

Seit 1990 lebe ich wieder in Monteagudo, seit 1997 arbeite ich dort als Buchhalterin im Hospital für die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe. Die DAHW unterstützt seit 1966 das Hospital Monteagudo, das ursprünglich zur Bekämpfung von Lepra gegründet wurde. Ich habe viel gelernt über Krankheiten der Armut wie Lepra, Tuberkulose oder auch Chagas. Viele der armen Patienten haben immer noch keinen Zugang zu Aufklärung oder medizinischer Versorgung.

#### Ohne Arbeit keine Behandlung

So sind für die meisten der Chagaspatienten ein Herzschrittmacher und eine Operation unerschwinglich. Als man bei mir vor über 40 Jahren Chagas diagnostizierte, gab es noch nicht viele Informationen über diese Krankheit. Man wusste nicht viel über die Folgen, außer dass Chagas eben häufig zum Tod führte. Zu der Zeit hatte ich noch keine Probleme, eine Arbeitsstelle zu finden und eine Krankenversicherung zu bekommen.

#### Die Patienten kommen aus der ganzen Umgebung in das Krankenhaus nach Monteagudo.



#### Durch Ihre Arbeit lernt Hilda viel über Chagas.

Ohne diese Versicherung könnte ich die auch jetzt noch notwendigen medizinischen Behandlungen nicht bezahlen.

Heute gilt Bolivien weltweit als das Land, das den höchsten Anteil an Chagas infizierten Menschen in der Bevölkerung hat. Man weiß mehr über die Krankheit und über die geringe Belastbarkeit und hohe Todesrate der Patienten. Das hat dazu geführt, dass Arbeitgeber heute von Bewerbern eine Laboruntersuchung verlangen, die beweist, dass sie nicht mit Chagas infiziert sind.

Menschen, die an Chagas erkrankt sind, haben keine Chance auf einen Arbeitsplatz. Ohne Arbeit haben sie keine Krankenversicherung. Die Kosten für die Behandlung selber aufzubringen ist ohne die Chance, sich Geld zu verdienen, unmöglich. Ein für viele Chagaspatienten tödlicher Kreislauf.

#### Früherkennung verhindert bleibende Schäden

Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, müssen die Methoden der Früherkennung von Chagas verbessert werden. Wird die Krankheit früh genug erkannt, kann sie völlig und ohne bleibende Schäden geheilt werden. Die Menschen müssen einfacher und schneller an Orte gelangen, wo sie auf Chagas untersucht und behandelt werden können. Natürlich ist die Früherkennung nur eine der Maßnahmen gegen die Verbreitung der Krankheit, aber sie ist der erste Schritt, dieser Krankheit der Armut entgegenzutreten.

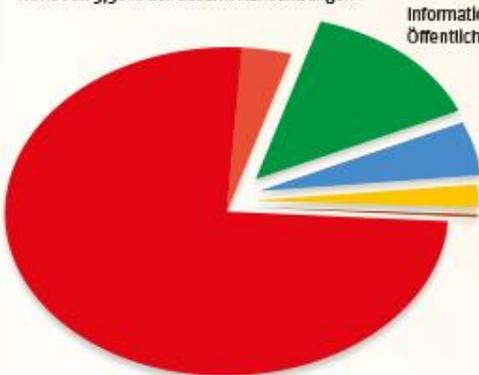
Heute geht es mir gut. Ich habe geheiratet und eine Tochter und einen Sohn, die mittlerweile erwachsen sind. Dank meines Herzschrittmachers kann ich ein weitgehend normales Leben führen.

# Jahresrechnung 2016



Projektarbeit 78,62%

Darin enthalten sind Ausgaben für satzungsmäßige Kampagnen- und Bildungsarbeit in Höhe von 3,36% der Gesamt-Aufwendungen



Information und Öffentlichkeitsarbeit 13,77 %

Verwaltung 5,14 %

Vermögensverwaltung 2,44 %

Sonstige und a.o.

Aufwendungen 0,03 %

Herz zeigen

## Aufgewendet wurden:

### 1. Aufwendungen für satzungsmäßige Projekte

- Afrika	7.049.103,90 €
- Lateinamerika	706.128,23 €
- Asien	2.643.366,98 €
- Neue Kampagnen-Projekte	20.000,00 €
- Spezielle Projekte (u. a. Forschung)	676.467,48 €
- Projektförderung	367.495,45 €
- Projektbegleitkosten	793.843,41 €
- Satzungsmäßige Kampagnen-, Bildungsarbeit	547.739,00 €
	<b>12.804.144,45 €</b>

### 2. Aufwendungen für allgemeine Information und Öffentlichkeitsarbeit

- ÖA-Aktionskosten	1.052.618,20 €
- Personal- und Sachkosten	1.189.895,98 €
	<b>2.242.514,18 €</b>

### 3. Aufwendungen für allg. Verwaltung

**837.209,95 €**

### 4. Aufwendungen für Vermögensverwaltung:

- Grundstücksaufwendungen und Finanzverwaltung	398.775,77 €
--	--------------

### 5. Sonstige und a.o. Aufwendungen

**3.013,56 €**

### 6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

**1.290,00 €**

### Gesamt-Aufwendungen

**16.286.947,91 €**

## Zur Verfügung standen:

### 1. Spenden und Zuschüsse

- Spenden	6.683.768,47 €
- Erbschaften und Vermächtnisse	1.720.872,11 €
- Bußgelder	42.865,96 €
- Stiftungen	654.721,35 €
- Kirchliche Stellen	704.429,60 €
- Ausländische Hilfswerke	358.680,18 €
- Nicht geplante Projektspenden	45.900,00 €
- Sonstige entwicklungspolitische Institutionen	332.406,39 €
<b>Summe der Spendeneinnahmen</b>	<b>10.543.644,06 €</b>
Noch nicht satzungsmäßig verwendete Spenden	13.035,86 €

- Einnahmen von ILEP-Mitgliedern 134.101,93 €

- Zuschüsse des Bundes (BMZ<sup>1)</sup>, der Länder, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Europäischen Union (EU) 188.005,93 €

- Drittmittel Direktzuschüsse 2.749.500,71 €

**13.628.288,49 €**

### 2. Vermögensverwaltung

- Miet- und Pächterträge 166.882,10 €

- Kapitalerträge einschl. Kursgewinne 872.044,63 €

### 3. Sonstige und a.o. Erträge

18.250,72 €

**14.685.465,94 €**

### Entnahme aus Rücklagen

1.601.481,97 €

### Gesamt-Erträge

**16.286.947,91 €**

## Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW Deutsche Lepa- und Tuberkulosehilfe seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

<sup>1)</sup> BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

### Liebe Spenderinnen und Spender,

herzlichen Dank dafür, dass Sie uns auch in 2016 Ihr Vertrauen geschenkt und uns unterstützt haben.



Die Summe der Spendeneinnahmen ist im Jahr 2016 leicht, um rund 100.000 Euro, gesunken. Um mehr als 300.000 Euro gestiegen sind die Drittmittel-Zuschüsse großer Institutionen, wie z. B. Global Fund oder Novartis Stiftung. Diese Zuschüsse gehen nur an Organisationen, die einem strengen Controlling und hohen Qualitätsstandards genügen.

Um gut 100.000 Euro gestiegen sind auch die Zuwendungen aus Erbschaften und Vermächtnissen. Für viele Spenderinnen und Spender ist die Arbeit der DAHW so wichtig, dass sie „Ihr“ Hilfswerk in Ihrem Testament berücksichtigen. So fördern sie die Werte, denen sie schon zu Lebzeiten stark verbunden waren, auch über ihren Tod hinaus.

Die Prüfung der Jahresabschlüsse und Bilanzen ist gesetzlich vorgeschrieben. Die Prüfung des Zentralinstituts für soziale Fragen ist freiwillig. Die DAHW hat sich auch in diesem Jahr wieder den Anforderungen des DZI gestellt und das DZI-Siegel erhalten. Mit diesem Siegel wird der DAHW bestätigt, dass sie verantwortungsvoll und effizient mit Spendengeldern umgeht. Ihre Spende ist bei uns in guten Händen.

Wenn Sie weitere Informationen zu der Jahresrechnung der DAHW wünschen, schicken wir Ihnen gerne den ausführlichen Jahresbericht zu.

Herzlichst Ihr

Peter Hofmann  
Ehrenamtlicher Finanzvorstand  
der DAHW

## Aufklärung und Chagastherapie für alle

Seit 1966 unterstützt die DAHW das Krankenhaus Monteagudo, das ursprünglich zur Bekämpfung der Lepra in Bolivien gegründet wurde. Durch die sehr gute, kontinuierliche Arbeit konnte die Anzahl der neu diagnostizierten Leprapatenten auf durchschnittlich sieben pro Jahr reduziert werden und das Personal stellt sich nun einer neuen Herausforderung, der Bekämpfung der Chagaskrankheit im bolivianischen Chaco, der weltweit am stärksten betroffenen Region. Über die Hälfte der erwachsenen Bewohner Monteagudos sind infiziert und in manchen entlegenen Gemeinden sind es bis zu 80%.

Aktuell werden jährlich hunderte von Schwangeren kostenlos auf Chagas untersucht. Ihnen und den Neugeborenen wird bei Bedarf eine heilende Therapie angeboten. Auch Erwachsene im frühen Stadium der Erkrankung werden therapiert. Wegen der hohen Nebenwirkungsraten und der Angst der Patienten vor dem plötzlichen Herztod ist eine kontinuierliche und menschliche Begleitung sehr wichtig.

Durch gezielte Aufklärungsprogramme sollen noch viel mehr Patienten im Frühstadium gefunden werden. Außerdem sollen sie befähigt werden, gezielt gegen struktu-



**Gerade für Schwangere ist eine frühe Untersuchung auf Chagas wichtig.**

relle Diskriminierung wie Verweigerung von Arbeitsplätzen vorzuziehen. Hierbei kann das Personal auf seine Erfahrungen und seinen überregionalen Ruf im Umgang mit stigmatisierenden Erkrankungen zurückgreifen.

Neben der heilenden Therapie im Frühstadium soll in Zukunft auch Menschen mit einer fortgeschrittenen Krankheit geholfen werden. Gemeinsam mit dem Brüderkrankenhaus Trier wird eine kardiologische Abteilung aufgebaut – die einzige im Umkreis von acht Autostunden und die einzige Kardiologie, die auch Menschen ohne Geld und Krankenversicherung eine lebensrettende Behandlung zukommen lassen wird.

### Beispiele dafür, wie Ihre Spende in Bolivien hilft!

- 50 Euro** reichen für die Diagnostik von 5 Chagaspatienten
- 150 Euro** kosten Transport zum Hospital und Behandlung eines Patienten im Durchschnitt
- 300 Euro** werden für einen Workshop benötigt, in dem in abgelegenen Gebieten über Chagas informiert wird

**Auch ein kleinerer Betrag hilft, und wir sind sehr dankbar dafür.**

### Spenden - Transparenz - Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als in Bolivien benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere medizinische und soziale Projekte in unseren Partnerländern.

**Dauer-spende:  
die einfache Art  
zu spenden!**

# Die DAHW präsentierte sich am Tag der offenen Tür

Nicht nur das Wetter meinte es gut am Sonntag, den 2. Juli, am Tag der offenen Tür der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* mit ihrem Hauptsitz im unterfränkischen Würzburg. Viele interessierte Sponsoringen und Spender und zahlreiche andere Besucher waren gemeinsam mit Mitgliedern, Aufsichtsrat, Vorstand, Ehrenamtlichen, Vertretern

aus den Projektländern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DAHW in Ferialaune.

Eine Gruppe von Besuchern kam aus Nordwestdeutschland: Ehrenamtliche und DAHW-Mitarbeiter aus Münster, die eigens mit dem Bus zum Tag der offenen Tür angereist waren. Zum ersten Mal stellte sich die „Junge DAHW“ in der Öffentlichkeit vor: „Unser Ziel ist eine stufenweise aufgebaute Jugendorganisation“, erklärte DAHW-Vorstandsmitglied Patrick Miesen, Mentor und Begleiter der jungen Leute aus Wiesbaden und Karlstadt.

Mit einer 360°-Brille konnten sich die Besucher virtuell in einige der Projekte versetzen lassen, quasi „vor Ort“ sein. Thematische Vorträge aus den Projektländern in Südamerika, West- und Ostafrika – inklusive Jemen – und Asien sowie aus den Bereichen Medizin/Forschung und Behinderung/Rehabilitation zogen eine Vielzahl von Besuchern an. Besonders der Beitrag



**Auch die »Junge DAHW« präsentierte sich den Besuchern.**

der Pioniere – jener ersten Ehrenamtlichen, die Ende der 50er und Anfang der 60er beim Aufbau eines ersten Hospitals in Äthiopien aktiv waren, fand großen Anklang. Für Spaß bei den jungen Gästen sorgte Clown Franklin Mint.

Gelungen war er, der erste Tag der offenen Tür im neuen DAHW-Gebäude. Und erst am Abend, nachdem längst alle gegangen waren, fielen die ersten Regentropfen. Glück gehabt!



**Etliche Besucher kamen, um sich über die DAHW zu informieren und zu feiern.**

## Neuer Aufsichtsrat der DAHW

Am 01.07.2017 wählte die Mitgliederversammlung der DAHW turnusgemäß einen neuen Aufsichtsrat. Zuvor wurden die bisherigen Aufsichtsräte, bei Enthaltung der Betroffenen, einstimmig entlastet.

Monika Huesmann und Reinhardt Mayer hatten sich nicht mehr für eine weitere Amtsperiode zur Wahl gestellt. Die DAHW dankte den ausgeschiedenen Personen für ihr ehrenamtliches Engagement in dieser verantwortungsvollen Position und gratulierte den danach neugewählten und im Amt wiederbestätigten Aufsichtsräten zur Wahl in dieses wichtige Amt. Im Bild der neu gewählte Aufsichtsrat der DAHW.



**Von links nach rechts: Dr. Ralf Klötzer (Münster), Hans-Dieter Greulich (Würzburg), Jürgen Jakobs (Vorsitzender, Grünstadt), Prof. Dr. Sibylle Wollenschläger (Würzburg), Dr. Christof Potschka (Stv. Vorsitzender, Würzburg)**

**Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!**

**Sparkasse Mainfranken Würzburg**

IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96

BIC: BYLADEM1SWU

**DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.**

Ralf-Felsenstraße 3 | 97080 Würzburg

Telefon 0931 7948-0  
Telefax 0931 7948-160  
E-Mail info@dahw.de  
Internet www.dahw.de

Verinsreglster-Nr. 19  
Amtsgericht Würzburg  
USt.-IdNr. DE27 3371392  
Gerichtsstand: Würzburg

## Impressum

Herausgeber:  
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.  
Redaktion: Barbara Tammingerhof  
Mitarbeiter: Jochen Höbekammer, Sandra Parls,  
Hilda Perez Villaba  
Gestaltung:  
Hubertus Wörzners, Medicom Marketing GmbH, Münster  
Verantwortlich:  
Burkard Kömm (V.i.S.d.P.)  
Fotos: Larissa Brodtjak, Jochen Höbekammer, Sabina Luchty, Judith Mochlitsch, Jorge Sessano Zárate, DAHW.  
In Fiktion, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbitdungen zu emitteln, bleiben Honorarsprüche gewahrt.

